

Jean-Loup LEMAITRE, *Les anniversaires de la noblesse limousine fondés à Saint-Martial de Limoges (XI^e–XIII^e siècles)* (S. 213–251, 2 Abb.), stellt die in die drei hochma. Nekrologe der – cluniazensischen – Abtei Saint-Martial und in das Martyrolog des Domkapitels von Limoges aufgenommenen Adligen zusammen.

– Giles CONSTABLE, *Commemoration and Confraternity at Cluny during the Abbacy of Peter the Venerable* (S. 253–278), untersucht, auf welche unterschiedliche Weise Petrus Venerabilis den aus 314 Gebetsverbrüderungen mit kirchlichen Gemeinschaften und zahlreichen laikalen Seelgerätsstiftungen erwachsenden liturgischen und karitativen Verpflichtungen Clunys Rechnung trug.

– Franz NEISKE, *Das Verhältnis Clunys zum Papsttum* (S. 279–320), geht den Grundlagen, Entwicklungsstufen und Wandlungen in den Beziehungen Clunys zu den Päpsten nach, die der Abtei seit dem 13. Jh. nur noch formal den Rang einer „besonderen Institution“ zuerkannten.

– Eliana MAGNANI SOARES-CHRISTEN, *Saint-Victor de Marseille, Cluny et la politique de Grégoire VII au nord-ouest de la Méditerranée* (S. 321–347), vergleicht die Ausbreitung und regionale Verankerung des Reformzentrums S. Victor in Marseille in der Provence und in Katalonien mit der Akzeptanz und Präsenz Clunys in diesem Raum.

– Jörg OBERSTE, *Contra prelatos qui gravant loca et personas Ordinis*. Bischöfe und Cluniazenser im Zeitalter von Krisen und Reformen (12./13. Jahrhundert) (S. 349–392), sieht die zahlreichen bischöflichen Rechtsübergriffe und Zwangsmaßnahmen gegen den cluniazensischen Verband im 13./14. Jh. in dessen fehlender rechtlicher Uniformität und in wirtschaftlichen Problemen begründet. Viele Bischöfe hätten Clunys wachsende Schutzlosigkeit zur Erneuerung alter, scheinbar erloschener Rechtsansprüche (Visitations- u. Pfarreirechte) und Abgaben (Cathedraticum) benutzt.

– Burkhardt TUTSCH, *Zu einer bislang unerkannten Consuetudines-Handschrift aus Saint-Benoît-sur-Loire*. Anmerkungen zum Verhältnis Fleurys zu Cluny im 12. Jahrhundert (S. 393–403), weist die Herkunft der die Consuetudines Bernhards von Cluny enthaltenden Hs. (Paris, Bibl. Nat., nouv. acq. lat. 3012) aus Fleury nach und wertet sie als Zeugnis für dessen zweite – nur kurze Zeit wirksame – cluniazensische Reform im Jahre 1145.

– Gert MELVILLE, *Cluny und das französische Königtum*. Von „Freiheit ohne Schutz“ zu Schutz ohne Freiheit (S. 405–468), zeichnet den Weg Clunys von einer bis 1166 („pariage-Vertrag“ Ludwigs VII.) nahezu königsfernen, jeglicher weltlichen Herrschaft entzogenen Abtei hin zu seiner wachsenden Verstrickung in die französische Politik und engen Bindung an den König, der seit 1303 die Mittel besaß, den Ordensverband auf Gedeih und Verderb seiner Gewalt zu unterwerfen.

– Armin KOHNLE, *Cluniazenserklöster und ihre Stifter in Deutschland, der Schweiz und im Elsaß* (S. 469–484), gewinnt durch eine Analyse der Gründungs- und Übertragungsakte der 41 cluniazensischen Niederlassungen dieses Raumes wichtige Aufschlüsse über die Motive ihrer Stifter und ihr Cluny-Bild.

– Giancarlo ANDENNA, *I priorati cluniacensi in Italia in età comunale (secoli XI–XIII)* (S. 485–521), zeigt, wie die cluniazensischen Priorate in der Lombardei auf die politischen, wirtschaftlichen und religiösen Umwälzungen ihrer Umwelt reagierten.

– Giovanni SPINELLI, *Gerardo della Charité e Gerardo di Vertemate: un'unica personalità storica?* (S. 523–536), weist nach, daß der – 1088 verstorbene – erste Prior von La Charité-sur-Loire mit dem Gründer des Priorats von Vertemate (Diözese Como) identisch ist.

– Peter SEGL, *Die Cluniazenser in Spanien* – mit besonderer Berücksichtigung ihrer Aktivitäten im Bistum León von der Mitte des 11. bis zur Mitte des